

Kraemer Zeitung

Unentgeltliches Anzeigenblatt für Bremen.
Anzeigenpreis für den Raum der einpaltigen Zeilen
100.- Mark, bei totalen Anzeigen 40.- Mark. Verlan-
ge 200.- Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe
unserer Preisverordnungen. Retentionen und Reten-
tionen der Zeitung 2. m. d. d. in Bremen. Geschäftsstelle:
Bremen, Weststraße 10, Fernsprecher 1.

Vollstrecker für Bremen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
20 000 Mt. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Monatlicher Verkaufspreis 4000 Mt. Falls wir in der Voraus-
gabe oder Forderung der Zeitung behindert sind, hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Forderung oder Nachzahlung
des Preises oder auf Rückerstattung des Verkaufspreises. Für
die Redaktion verantwortlich: G. Schaefer, Bremen

Nr. 96

Mittwoch, den 25. April 1923

51. Jahrgang

Beratungen, aber keine über- triebenen Hoffnungen.

(TU) Die Beratungen über die Schiette, welche die deutsche Regierung auf Grund der letzten Rede Lord Curzons zu unternehmen gedachte, wurden auch, wie die Z. M. erzählt, am Dienstag und zwar innerhalb der äußeren Ränge des Kabinetts fortgesetzt. Wenn dabei in der deutschen und auch in der ausländischen Presse schon verschiedentlich Andeutungen gemacht worden über die Form, wie die deutsche Regierung vorgehen beabsichtigt, so darf das mit gesagt werden, daß es sich dabei lediglich um Vermutungen handelt. Die Technik ist der Sache selbst gegenüber das Sekundäre. Allerdings kämpft der „Daily Telegraph“ gegen Windmühlen, wenn er sich dagegen verwahrt, daß England von der deutschen Seite als Vermittler angesehen werden sollte. In der deutschen Regierung ist daran niemals gedacht worden, ein etwaiges deutsches Angebot an England zu richten. Es würde vermessen, wenn erst einmal ein derartiger Schritt einseitig beschloßen ist, an die Gesamtheit aller Mächte gehen. Vorläufig aber steht die Beratung der sachlichen Unterlagen im Vordergrund. Der „Daily Telegraph“, der ja oft als offizielles Sprachrohr benutzt wird, glaubt aus ein deutsches Angebot von etwa 50 Milliarden rechnen zu können. Davon kann natürlich keine Rede sein. Die Meinungen über die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit Deutschlands deuten sich bezeichnenderweise bei uns nicht ganz. Aber eine Summe von 50 Milliarden hat doch niemand ernstlich in Rechnung gestellt. Schon daraus ergibt sich, daß es Zeit wäre, die Schwierigkeiten der letzten Tage nicht zu unterschätzen. Die deutsche Regierung betrachtet es als ihre Pflicht, auf die Rede Lord Curzons antwortlich zu antworten. Aber sie gibt sich selbst keinen übertriebenen Hoffnungen hin, daß damit der Ruhrschnitz bereits seiner endgültigen Lösung nahe wäre und es wäre nicht gut, wenn in der deutschen Öffentlichkeit diese Stimmung verbreitet würde, die mit überhöhten Erwartungen der kommenden Entwicklung entgegensteht.

Wie wenig angebracht es ist, irgend welche Hoffnungen auf die Curzonrede zu setzen, zeigt das Erwachen, welches die verschiedentlich zu Tage tretende optimistische Auffassung in England findet. „Chicago Tribune“ berichtet aus London, in englischen diplomatischen Kreisen sei man über die Wirkung der Rede von Lord Curzon sowohl in Berlin, wie in Paris sehr überrascht. Besonders aber überrascht der Eindruck in Berlin, wo man die Rede so auffaßt, als ob der englische Außenminister tatsächlich eine Intervention zugunsten einer Regelung der Ruhrfrage angeboten hätte. Es kann nicht genug betont werden, daß Lord Curzon das nicht tat. Er wiederholte lediglich, daß die Engländer einstweilen nicht der Meinung sind, daß Deutschland eine Regelung wünscht, es besser daran täte, sich direkt an Frankreich zu wenden. Weiter heißt der Korrespondent, daß ein Berliner nach London gerichtete Angebot zurückgeschickt wurde mit der Aufforderung, es geradezu nach Paris zu senden. Es sei ein Verstum, anzunehmen, daß England jemals eine bestimmte Rolle, die annehmbar sei, gesehen habe. Nach Auffassung der Engländer sei das eine Angelegenheit, die zwischen Deutschland und allen Verbündeten geregelt werden müsse.

Industrievertreter beim Reichskanzler.

(TU) Gestern vormittag empfing der Reichskanzler die Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Bei der Beurteilung der gegenwärtigen Lage hebt man in Industriekreisen hervor, daß die deutsche Industrie sich bei dem Januarangebot der Reichsregierung zur Durchführung jenes Vorschlages zusammen mit allen übrigen deutschen Wirtschaftskreisen vollkommen zur Verfügung gestellt habe. Sollte der Kanzler im Verlaufe der Besprechungen an die Industrievertreter die Frage richten, ob die deutsche Industrie bereit sei, auch für die Garantierungen eines neuen Angebotes, das vielleicht den damaligen Vorschlag zum Ausgangspunkt haben könnte, einzutreten, so würden die Industriekreise nicht zögern, ihre Bereitschaft zur Garantie auch in neuen Vorschlägen im engeren oder weiteren Rahmen zuzusagen. Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie hält heute eine Sitzung ab, in der man sich mit der Haltung der Industrie zu diesem neuen Vorschlag an die Mächte beschäftigt wird.

Der bayerische Justizminister für aktiven Widerstand.

(TU) Der bayerische Justizminister sprach in einer öffentlichen Versammlung der bayerischen Mittelpartei über die politische Lage. Mit scharfen Worten gekelte er die französische Eroberungspolitik, deren „jahrbuchartiges“ Ziel die unumschränkte Herrschaft am Rhein sei. Als einer der Hauptwege dazu gelte die Zerschlagung der deutschen Reichseinheit durch Unterwerfung aller den inneren Frieden Deutschlands störenden Bewegungen. Von

der Reichsregierung forderte der Redner die Aufstellung der Schuldfrage am Krieg. Ob wir mit passivem Widerstand das erreichen, was wir wollen, ist noch nicht entschieden. Der Minister hat die Überzeugung, daß wir noch einmal zum aktiven Widerstand gegen die Franzosen werden schreiten müssen. Zur inneren Lage übergehend, betonte der Minister die Notwendigkeit innerer Geschlossenheit. Es gebe jetzt nur zwei Gruppen: diejenigen, die deutsch sein wollen, und solche, die es nicht sein wollen. Erstere müssen sich zusammenfinden zu einer Volksgemeinschaft. Bayern dürfe sich gegenwärtig nicht zu einem Konflikt mit der Reichsregierung bringen lassen, auch nicht durch den Vollzug der Haftbefehle des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik, den der Minister als eine für Bayern schwer zu tragende Last betrachtet. Der Minister schloß mit den Worten: Den Bestand des Reiches wollen wir erhalten durch alle Zeiten hindurch.

Die Stellung der Sozialdemokraten zur Lage.

Vor den Berliner Funktionären der Sozialdemokratischen Partei sprach Montag Reichstagsabgeordneter Hermann Müller über die politische Lage. Er erklärte, es gebe keinen Grund, die Aufstellung eines Zahlungsplanes hinauszuschieben, der 30 Milliarden als Endsumme nennt. Die deutsche Regierung habe die Pflicht, einen Plan aufzustellen, der Garantien enthalte und propagandistisch wirken müsse. In der Sozialdemokratischen Fraktion herrsche völlige Übereinstimmung darüber, daß dieser Plan von der jetzigen Regierung auszugehen müsse. Die Sozialdemokraten seien bereit, die Regierung dazu zu unterstützen, wenn sie das Notwendige tue, aber auch bereit, die Konsequenzen zu ziehen, wenn sie sich weigere, das Notwendige zu tun. Über die Frage der Sicherungen gegen Kriegsgefahr stellte er fest, alle an der Rheinisch-Westfälischen Eisenbahn beteiligten Staaten könnten die Westgrenze garantieren, und die beteiligten Staaten könnten aufgefordert werden, diesem Pakt beizutreten. Die deutsche Regierung müsse sich verpflichten, auf eine bestimmte Zeit, etwa 99 Jahre, keinen Krieg zu erklären. In diesen Punkten sei sich die Partei mit den Sozialisten der alliierten Länder einig.

Die Lage im Ruhrgebiet.

(TU) Haltern wurde gestern vormittag vorübergehend von französischer Kavallerie und Tanks besetzt. Die Gruppen sind gegen 11 Uhr vormittags sämtlich wieder ins besetzte Gebiet abgerückt. Es dürfte sich bei dem Vorstoß um die beabsichtigte Errichtung einer Kontrollstation gehandelt haben. Nunmehr müssen sämtliche Truppen an der Übergangsstelle der Bahnlinie Haltern jenseits der Rippa halten. In Vohum ist die Verkehrsperze mit dem gestrigen Tage ausgenommen worden. Der Polizeidirektor Stillemeier ist aus der Haft entlassen worden. In Dortmund haben die Franzosen im Innern der Stadt und an den Stadtausgängen Kohlen- und Eisentrassen in den Straßen eingerichtet. Gestern morgen wurde der Landwirt Beckbrodt angehalten wegen Sabotage verhaftet. In Lünen ist gestern der Postdirektor Deiter, in Kassel der Gemeindevorsteher Möder aus unbekannten Gründen verhaftet worden. Die Franzosen benutzen nach wie vor die Errichtung von Volksküchen und Verkaufsstellen für ihre Propagandazwecke. In allen Orten, in denen Militär liegt, werden Speisen an die Bevölkerung ausgegeben und in der Hauptstadt von Kinder- und Polen abgeholt. Volksküchen sind bisher gemeldet aus Bracke, Lünen, Vohum, Wiemelshausen, Weimar, Hörde und Dortmund. Verkaufsstellen unterhalten die Franzosen in Hene, Hörde und Sprockhövel. Die Preise liegen ungefähr 25 Prozent unter den Marktpreisen.

Montag abend gegen 9 Uhr meldeten zwei Personen bei der Polizeidirektion in Essen, daß sie auf dem Kirchplatz überfallen worden seien, es wurde ihnen die Tür zur Wache geöffnet. Kaum war dies geschehen, stürmten auch schon circa 20 Personen in die Wache. Die Räume wurden nach Waffen durchsucht. Beim Fortgang nahmen sie den Schlüssel des Raumes mit und schloßen die Wachen ein. — Die Hollandmilch und die Milch verschiedener niederländischer Molkereien ist am Samstag von den Belgiern festgehalten, jedoch nach 24 Stunden wieder freigegeben worden. Während die Hollandmilch jetzt ungehindert durchgelassen wird, wird die Milch der niederländischen Molkereien zur Beförderung nicht mehr angenommen. Die Milch muß daher mittels Kraftwagen herangeholt werden. — Die Unternehmung der Bahnpost in Dorsten ist seitens der Befehlshaber erheblich verschärft,

jedoch man dazu überging, um den Aufenthalt der Personenzüge abzukürzen, die Postwagen mit Güterzügen zu befördern. Infolge der Postwagenkontrolle erhielten die Personenzüge teilweise mehr als 2 Stunden Verspätung. Das gesamte Lokomotiv- und Zugpersonal eines Güterzuges — acht Eisenbahnbeamte — wurde in Dorsten verhaftet. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. — In der Betriebswerkstätte Oberhausen gehen die Franzosen daran, das gesamte Werkzeugmaschinenmaterial abzumontieren und fortzuschaffen. Auch von anderen Dienststellen werden wertvolle Materialien fortgeschafft. Die Strecke Essen-Hauptbahnhof-Kray, die infolge einer Entgleisung seit dem 19. April gesperrt ist, wird gestern noch nicht fahrbar. — In Dortmund-Scharnhorst wurde der Rangiermeister Salk angeblich wegen Verfalls der Befehle und des Schmuggels von den Franzosen verhaftet. Den Eisenbahnern in Essen und Kassel wurde durch Ausgang ein Ultimatum zur Wiederaufnahme des Dienstes gestellt. Im absehbenden Falle sollen sie ihre Dienstwohnungen räumen. Die beteiligten Eisenbahner haben das Ansinnen der Franzosen abgelehnt.

Neue Anordnungen für Verhaftete.

Den wiederholten Vorstellungen der deutschen Verteidigung ist es gelungen, im Oberquartier in Düsseldorf zu erreichen, daß in Zukunft alle Fälle durch die französische Gefängnisverwaltung gemeldet werden müssen, in denen Inhaftierte über acht Tage ohne gerichtliche Vernehmung und ohne Mitteilung des Anklagegrundes festgehalten werden. Ferner sind die französischen Anklagevertreter angehalten worden, nicht mehr, wie es bisher vielfach geschah, wurde, die Termine erst 24 Stunden vorher anzusetzen, sondern so rechtzeitig, daß eine Möglichkeit bleibe, die Verteidigung ausreichend vorzubereiten.

Die Kenntnis dieser Anordnungen dürfte für alle, die mit französischen Gerichten zu tun haben, von größter Bedeutung sein, um sich bei Nichterhaltung durch die unteren Gerichtsinstanzen mit entsprechendem Nachdruck auf sie berufen zu können.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 24. April.)

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Antrages der Mittelparteien auf Verschärfung der Bestimmungen des Strafgesetzbuches gegen die Sprengung von Versammlungen. Verbunden damit ist ein Antrag Dr. Lebi, wonach Beamte die Pflichten, die ihnen nach dem Gesetz über den Schutz der Republik übertragen sind, groß, fahrlässig oder absichtlich außer acht gelassen haben, mit Gefängnis, in schweren Fällen mit Zuchthaus bestraft werden. Der Reichsausschuß hat die Anträge eingehend behandelt und schlägt vor, in das Strafgesetzbuch einen Paragraphen 107a einzufügen, wonach derjenige, der nicht verbotene Versammlungen, Aufzüge oder Kundgebungen mit Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen verhindert oder sprengt oder in unmittelbarem Zusammenhang mit solchen Versammlungen, Aufzügen oder Kundgebungen Gewalttätigkeiten begeht, mit Gefängnis, neben der auf Geldstrafe bis zu einer Million Mark erkannt werden kann, bestraft wird. Der Verstoß ist strafbar.

Abg. Leutheuser (D. V. P.) berichtet über die Ausnahmeverordnungen. Die Sprengung gegnerischer Versammlungen sei ein Zeichen der Verrohung. Die Bedeutung der freien Ausübung der Vereins- und Versammlungsfreiheit sei mit der parlamentarischen demokratischen Verfassung erheblich gestiegen. — Abg. Vogel-Fraenkel (Soz.) lehnt den Antrag des Reichsausschusses ab. Wenn schon der Versuch einer Versammlungssprengung strafbar sein sollte, dann werden die schlimmsten Missetaten vorzukommen. — Abg. Henning (Deutschvölkisch) stimmt dem Gesetz zu. — Bayerischer General Dr. Preger tritt, in dem Nichtschreiten gegen die nationalsozialistischen Organisationen in Bayern kein Zeichen der Schwäche zu sehen. Die Annahme des Gesetzes wäre eine große Entlastung. — Abg. Kemmerle (Komm.) weist dem bayerischen General Dr. Preger schamlose Heuchelei vor und wird dafür zur Ordnung gerufen. Der Redner verlangt Ablehnung des Gesetzes und behauptet, daß es in Bayern eine Versammlungsfreiheit nicht gebe. — Abg. Dr. Lebi (Soz.) kündigt erbitterten Widerstand gegen den Gesetzentwurf an. — Reichsjustizminister Dr. Heine erklärt, die Versammlungsfreiheit sei heute mehr denn je zum Wohlfut des Volkes geworden und müsse unangefast bleiben. — Abg. Dittmann (Soz.) beantragt Zurückverweisung an den Ausschuß. Dieser Antrag wird mit 193 gegen 143 Stimmen abgelehnt.

Nächste Sitzung Mittwoch: Fortsetzung der Beratung.

Im Preussischen Landtag

Am Dienstag die Aussprache über den Haushalt des Ministeriums des Innern zum Schluß. Das Ministergehalt wird gegen die Deutschnationalen und die Kommunisten bewilligt. Die Anträge der Kommunisten auf Entschädigung der verbotenen kommunikativen Zeitungen werden abgelehnt. Auch im übrigen wird der Haushalt des Ministeriums des Innern genehmigt, ebenso der Haushalt des Staatsrates.

Eine große Reihe von Entschädigungsanträgen finden in der Ausschussfassung die Zustimmung des Hauses, ebenso ein demokratischer Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes, der das Unfallfürsorgegesetz auf die Landjäger und Polizeibeamten ausdehnt.

Die namentliche Abstimmung über das Mißtrauensvotum der Deutschnationalen wird erst nach der Pause stattfinden.

Das Haus vertagt sich auf den 5. Mai: Mitteldeutsche Unruhen, Haushalt.

Im Kampf mit der Spekulation.

Die am vergangenen Mittwoch unermutet einsetzende starke Dollarsteigerung war nicht das Zeichen dafür, daß die Reichsbank ihre Sühnungsaktion für die Mark nicht mehr fortsetzen könne, sondern die Folgeerscheinung einer neuen beweglicheren Zirkulation. Die Sühnungsaktion wird und kann fortgesetzt werden und zwar noch für längere Zeit, daran zweifeln heute selbst Befürworter nicht mehr. Tatsächlich hat sich ja in zwischen der Dollarfuß durch neue Interventionen der Reichsbank wieder gesenkt, und wenn die Spekulation das am „schwarzen Mittwoch“ aufgeweckte Warungsgeheimnis brach, werden wir in der nächsten Zeit vor einer neuen Marktentwertung bewahrt bleiben. Daß die große Nachfrage nach Devisen an der Mittwochsbörse nicht durch den tatsächlichen Bedarf der Industrie, sondern durch Kaufanträge der Spekulation bedingt wurde, ist einwandfrei festgestellt. Reichsregierung und Reichsbank haben in diesen Tagen eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, die den Elementen, die sich auf Kosten des deutschen Volkes bereichern wollen, das Handwerk legen werden. Schon in der allerersten Zeit sind entsprechende Vorkehrungen zu erwarten.

Ueber die Mittel, die der Reichsbank zur Fortführung ihrer Sühnungsaktion der Mark zur Verfügung stehen, kann folgendes gesagt werden. Der gesamte Goldschatz der Reichsbank ist noch unangetastet, auch die im Ausland im Zusammenhang mit der Sühnungsaktion geschaffenen Goldmillionen sind noch mit keinem Pfennig belastet. Ferner stehen der Reichsbank noch die 25 Millionen Dollar aus der Dollarleihe zur Verfügung, von denen die eine Hälfte bar gezahlt, während die andere Hälfte von den Großbanken garantiert ist. Diese 25 Millionen Dollar sind von der Reichsbank von den Banken noch garantiert eingefordert worden, sie hat vielmehr die bisherigen Finanzoperationen mit ihren eigenen Goldbeständen durchführen können, und auch diese Bestände sind heute noch keineswegs erschöpft. Es kann also keine Rede davon sein, daß die Reichsbank am Ende ihrer Kraft ist. Man wird es dagegen versehen können, daß sie den Spekulationen nicht gegen die Tischen fällen möchte. Da von der Reichsregierung in Aussicht genommenen Maßnahmen werden ja nur hoffentlich hier Wundt schafften und eine abermalige Verunreinigung der Öffentlichkeit vermeiden.

Eröffnung der Lausanner Konferenz.

(TU) Die Lausanner Orientkonferenz wurde Montag nachmittag 1/4 Uhr aufgenommen. Es versammelten sich zuerst die alliierten Delegierten. Es fehlen bisher die Abgeordneten Japans, die noch nicht eingetroffen sind. Dieser Versammlung folgte dann die eigentliche Zusammenkunft mit den türkischen Vertretern.

In den Kreisen der türkischen Delegation erklärt man, die französische Drohung, die in der Entsendung des Generals Weigand nach Syrien an Stelle des Generals Courau liege, sei sehr ernst zu nehmen, denn Frankreich habe wohl die Erinnerung an Cilicien noch nicht ganz verloren (wo, wie erinnere ich, die französischen Truppen vor den Türken kapitulieren mußten). Abgesehen davon aber hofft man in allen Delegationen außer der französischen, die sich unverändert beifällig hält, auf ein gutes und verhältnismäßig rasches Ende. Soweit man es bis jetzt beurteilen kann, ist nach der Stimmung der hier weilenden Vertreter der Gegensatz zwischen Frankreich und England in der Friedensfrage nicht geringer geworden. Es fragt sich nur, welche Triumphe die Delegation im Verlaufe der Verhandlungen auszuspielen haben werde.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 25. April. (Verschiedenes.) In der 14. Jahreswoche vom 1. bis 7. April sind im Landkreis Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphtherie 1 (Oberaden), Unterleibstypus 1 (Osnenemmar); Todesfälle durch Tuberkulose 5 (je 1 Anna, Mettler, Delling, Heeren, Bergkamen), Grippe 1 (Kamen). — Im ganzen Regierungsbezirk Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingerechnet) bei Diphtherie 26 (2), Genickstarre 9 (6), Kindbettfieber 11 (3), Körnerkrankheit 1, Tuberkulose (96), Scharlach 17 (2), Unterleibstypus 14 (3), Paratyphus 1, Grippe 2 (7), Ruhr 4.

Der Dollar — ca. 30 200, das englische Pfund = 14 000, der holländ. Gulden = 11 800, der schweizerische Franc = 5500 Mark.

Die vier großen Bergarbeiterverbände des Ruhrgebietes haben sich mit einer nachdrücklichen Beschwerde an General Dequante gewandt über die Verschärfung von Transporten von für die Bergleute bestimmten Rekrutentafeln. Der General habe bei seinem Einmarsch versprochen, daß die Interessen der Arbeiter und ihre Rechte nicht geschädigt werden sollten. Die Rekrutentafel sei ein altes Recht der Bergleute. Wenn die Besatzungstruppen die Besatzungnahme fortsetzten, so seien die Gewerkschaften nicht mehr in der Lage die Verantwortung für die Bergarbeiter zu tragen.

(Wichtig für Gastwirte, Vereine und geschlossene Gesellschaften.) Der Reichstag hat unter dem 24. Februar 1923 ein Gesetz erlassen, das für Gastwirte usw. sehr einschneidende Bestimmungen enthält, deren für die Öffentlichkeit wichtige wohl die ist, daß die Polizeistunde nunmehr auch auf geschlossene Gesellschaften Anwendung findet. Das Gesetz steht in seiner Gesamtheit Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten bezw. 15 Jahren Zuchthaus und Geldstrafen von 100 000 Mark bis zu unbefristeter Höhe vor.

Hamm, 25. April. (Kirchen-Einbruch.) Am letzten Sonntag mußte der Küster Bone die betrübende Wahrnehmung machen, daß in der Nacht Einbrecher in der Herz-Jesu-Kirche tätig gewesen waren. Die Einbrecher haben sich vermutlich am Samstagabend in die Kirche eingeschlichen lassen, um dann in der Nacht das Tabernakel mit den Einbruchswerkzeugen zu betreten. Während das untere Tabernakel mit den Eiborden den Einbruchversuchen widerstand, ist es leider gelungen, das obere Tabernakel zu öffnen, wo die Monstranz mit dem Sakrament aufbewahrt wurde. Beides haben die Diebe mitgenommen. Man hat die heiligen Hostien nirgends gefunden. Als die Diebe in der Kirche ihren schändlichen Raub verübt hatten, erbrachen sie die Sakristei und versuchten sich auch an den verschiedenen Schrankenschränken, aber glücklicherweise ohne Erfolg. Durch die äußere Sakristei nahmen die Einbrecher den Weg ins Freie.

Möhlen, 24. April. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich auf dem Hofe der Firma Neuhaus & Co., Rottmannstraße 6. Kaufmann Paul Hirsch, wohnhaft in Hamm, der von dem Eheleichen Anton Neuhaus ein Benzofahrer kaufen wollte, öffnete dieses, zündete ein Streichholz an und leuchtete hinein, um sich davon zu überzeugen, daß es auch sauber sei. Dabei erglühete selbstverständlich das Gas, welches sich in dem Hof befand, und entwickelte infolgedessen eine solche Explosionskraft, daß dem Kopf der Boden ausgeblasen wurde. Der schwere eiserne Boden schlugerte den unmittelbar davor stehenden 19-jährigen Expeditionsgehilfen Hermann Neuhaus einige Meter weit zurück, wobei ihm beide Beine gebrochen wurden. Die zur Hilfe gerufenen Ärzte legten dem Schwerverletzten einen Notverband an und ordneten seine Überführung in das Vinzenzhospital an. Der Kaufmann Paul Hirsch trug erhebliche Brandwunden an Gesicht, Brust und rechtem Arm davon.

(TU) Dortmund, 24. April. (Autosperre.) Hier haben die Franzosen eine Sperre für Augustautos und Motorräder an der Markt-Lugensstraße Kreuzung Westfalendamm und Ringstraße errichtet. Die dort aufgestellte Wache läßt die Fahrzeuge wohl in das Stadtinnere herein, aber nicht wieder heraus. Beim Verlassen der Stadt können die Fahrzeuge gegen Stellung einer Kaution die Sperre passieren.

Wittenberg, 21. April. (Einscher Verurteilung.) Der schon wiederholt verurteilte 19 Jahre alte Elektrotechniker Erich Boels aus Dortmund ist im Oktober v. J. in die Wohnung des Dr. med. Schmidt zu Wittenberg, Förder Str. 13, eingebrochen und hat silberne Gabeln, Messer, Besteck, Tischdecken usw. gestohlen. Er entschuldigt seine Tat damit, daß ihm seine Sachen gestohlen worden seien und er, um wieder in Besitz von Geld zur Anschaffung neuer Sachen zu kommen, den Einbruchsdiebstahl begangen habe, zumal er von seinen Eltern das nötige Geld nicht habe erhalten können. Boels wird sich noch später wegen anderer Diebstähle vor Gericht zu verantworten haben. Gestern wurde er von der Strafkammer dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

8 Schwerte, 24. April. Das Schöffengericht hatte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Eisenbahnunglück bei Westhofen vom 2. September v. J. zu beschäftigen. Infolge Maschinendefektes hatte ein dem Bahnhof Westhofen bereits verlassener Personenzug wieder zurückkehren müssen, wobei der Nachzug auf der ersten Ausfahrt, so daß eine größere Anzahl Reisende Verletzungen davontrugen und erheblicher Materialschaden entstand. Wegen Fahrlässigkeit waren angeklagt der Zugführer A., der Lokomotivführer B. und der Eisenbahnassistent C. Die Angeklagten bestritten, daß durch Versehen der betr. Lokomotive eine Rückbewegung des Vorzuges nötig war, resp. von selbst eintret. Vom Stiefwerk aus war ein Umlenken des Nachzuges nicht mehr möglich. Dennoch geschah ihrerseits alles, um das Unglück zu vermeiden. Der Zugführer A. erzielte Freisprechung, während gegen B.

und C. auf eine Geldstrafe von je 60 000 Mk. erkannt wurde.

2 Münster, 24. April. (Eine halbe Milliarde Ruhezinsen.) Die Ausgabe der vergoldeten 10 000-Markstücke der Provinz Westfalen mit dem Wappen des Freiherrn vom Stein hat der Landesbank bisher einen Reingewinn von einer halben Milliarde Mark gebracht, der restlos der Ruhezinsen zugeführt wird. — Das Personal der Einkaufszentrale Theodor Althoff sammelte neuerdings wieder die schöne Summe von 421 159 Mark. Damit erhöht sich die von dem Althoff'schen Personal gesammelte Summe auf 1 850 695 Mark.

(TU) Essen, 24. April. (Son der Kommunistischen Partei) geht der Telegraphen-Union folgendes Schreiben zu: Die kommunistische Partei Deutschlands beklagt sich darüber, daß sie für die Unruhen in Mülheim mitverantwortlich gemacht wird. An den Unruhen seien Anarchisten-Syndikalistin beteiligt gewesen, mit denen die kommunistische Partei nichts zu tun habe.

**** Barmen, 24. April. (Große Unterschlagungen.)** Bei der hiesigen Filiale der Darmstädter und Nationalbank wurden größere Veruntreuungen — man spricht von 100 Millionen Mark — aufgedeckt, die sich zwei Angestellte haben zuschulden kommen lassen.

Mülheim, 24. April. (Mülheimer Nachrichten.) Bei den Unruhen sind 8 Aufständische getötet und 28 verletzt worden. Etwa 45 Personen wurden verhaftet, gegen die das Verfahren wegen schweren Landfriedensbruchs eingeleitet wird. Der Arbeiter Cinner, der am Donnerstag den Oberbürgermeister bald erschossen hätte und dann durch eine Kugel aus dem Rathaus getroffen wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Die flüchtigen Aufständischen haben sich unter französischem Schutz gestellt, sie wurden auf die Zeche Roland gebracht, wo sie Kohlen aufladen müssen. Bei der polizeilichen Vernehmung haben einige Gefangene ausgesagt, daß sie Karabiner und Gewehre von den Franzosen bekommen hätten. Demgegenüber ließ der französische Divisionskommandant der Stadtverwaltung mitteilen, daß mit seinem Wissen keine Waffen an die Aufständischen geliefert worden seien. Der durch die Zerstörung der Fensterkassen im Rathaus angerichtete Schaden wird auf 8 Millionen Mark geschätzt.

(TU) Köln, 24. April. (Eisenbahnunfälle.) Am 20. April gegen 9 Uhr abends ist der D-Zug Essen-Bonn auf einem vor dem Bahnhof Düren haltenden Stützpunkt, welcher kein Signal führte, aufgefahren. Es sollen mehrere Wagen getrennt und eine Anzahl Personen getötet worden sein. Der Bahnhof wurde vollständig abgeblendet und die Unfallstelle in großer Umkreis abgesperrt. Am 21. April ließ ein aus der Richtung Düren kommender D-Zug bei der Einfahrt in den Bahnhof Euskirchen auf einen Leerzug. Die Trümmer sind erheblich. Angehört sind 4 Tote zu verzeichnen.

2 Aachen, 24. April. (Kinder haben ihren Schutengel.) Dieses Wort hat sich vor einigen Tagen in Kronhoven bewahrheitet. Das Kind eines Landwirts sah auf dem Hof einer schweren Altermutter. Als ein Auto heranfuhr, schaute das Kind und ging durch. Das Kind stürzte von seinem Sitz vor die Waage, die vor den Augen des Vaters über das Kind hinwegging. Es erlitt auffallenderweise nur geringfügige Verletzungen der Haut.

Stimmen aus dem Vespertempel. Unter der Herrschaft von Kaiser Wilhelm dem Großen, der Kaiserin Auguste Viktoria und dem Kaiserin Wilhelmine, die Kaiserin der Deutschen, die Kaiserin der Deutschen, die Kaiserin der Deutschen.

(Eingefand.) Kamen, 24. April. (Wissende im Volkskulturbereich.) Zu Ihrem Artikel in der vorliegenden Samstagnummer „Wissende im Volkskulturbereich“ muß man sich wundern, daß ein Minister den Rat gefunden hat, so etwas auszusprechen: Wenigerleistung, Stellenfreisetzungen, ablehnende Berichte über kollegiale Schulleistungen, unzulässige Zustände, unzulässige Urteile usw. Ansehend hat die Kulturminister nicht wie seine Vorgänger der letzten Jahre eine Parteipolitik, sondern eine Vernunftpolitik auf. Hoffentlich sieht er noch mehr, denn da ist noch manches, was am Herzen liegt. Oder ist das nichts Neues, wenn 7-8 jährige Kinder 5 Stunden, Kinder von nicht einmal 10 Jahren 6 Stunden lang hinterinander in der Schule sein müssen. Ich nenne das Schinderel, wenn auch noch so viele gelehrte Redner, Zeitungen und Zeitungen das Gegenteil beweisen. Wenn Kinder in der Schule Unterricht einholen, dann muß die Einrichtung doch wohl nicht gut sein. Willst du nicht der Minister auch mal auf diesen Punkt und manche andere. Man muß Geduld haben zum Warten, denn der Widerstand der Interessierten wird es ihm nicht leicht machen. Die Elternräte wie auch die vielen anderen Räte der neuen Zeit sollen auch wohl sanft schmeicheln. Bei uns Deutschen geht es nun einmal langsam, dann aber gründlich. Ein Vater.

Vereinsnachrichten. Kamen, 25. April. (Bund der Männergesangsvereine Kamen.) Am Freitagabend versammelten sich der Bundesvorstand mit dem Musik- und Presse-Ausschuß zu einer Sitzung beim Sangesbruder Biermann am Markt, um zu dem beabsichtigten und früher beschlossenen Bundeskonzert endgültig Stellung zu nehmen und einschlägige Fragen zu besprechen. Den Vorsitz führte der Bundesvorsitzende G. Schillinghaus, der die Sitzung um 8.30 Uhr eröffnete. Nachdem der erste Bundesvorsitzende Hans Dölle das letzte Protokoll verlesen und dieses von der Versammlung genehmigt war, wurde der M.-G.-B. Südtamen einstimmig in den Bund aufgenommen. Nach eingehender Aussprache wurde dann beschlossen, am Sonntag, den 1. Juli d. J., ein Bundeskonzert zu veranstalten. In Aussicht genommen ist hierfür der Schützenhof oder die Schützenheide. Borgehen sind drei Massen-

höre (Hymne an die Nacht, Sturmbeschöderung und Im Krug zum grünen Kranz), außerdem wird jeder angeschlossene Verein einen selbstgewählten Chor singen. Von den Dirigenten wurde aus ihrer Mitte zum Bundeskonzert für 1923 Herr Musiklehrer Gustav Rumpff gewählt und soll in jedem Jahre ein Dirigentwechsel stattfinden. Die erste gemeinsame Probe unter dem Bundeskonzertmeister Rumpff findet am Sonntag, den 10. Juni, im Konzertlokal statt. Nähere Angaben folgen. — Der Jahresbeitrag für den Bund für 1923 ist auf 20 Mark je Sänger festgesetzt worden. Angeschlossene Vereine müssen ihren selbstgewählten Chor bis 1. Mai bei Herrn Hans Dölle angeben. Außerdem sollen die Vereine den Monat melden, für welche sie Veranstaltungen (Konzerte etc.) vorgesehen haben, damit ein gleichzeitiges Zusammentreffen von mehreren Konzerten vermieden wird.

Sport. Kamen, 24. April. Der Turnklub „Einigkeit“ Kamen besuchte am 15. April das Turnfest des Turnklubs „Eichengrün“. Mit frischem, freudigem Mut zog eine stattliche Turnerschar unter den Klängen ihres Trommlerkorps zum Festlokal hin. Eine starke Konkurrenz war vertreten, trotzdem konnte der jüngste Verein auch mehrere Siege an seine Fahne heften. War es auch gerade der Festzugstriebe trotz mühsamer Führung nicht vergönnt, einen Sieg zu erringen, so waren die anderen Mitglieder um so eifriger dabei, die Scharte wieder auszuweichen. Am Samstag, den 14.

Die glückliche Geburt eines
gesunden
Jungens
zeigen hochachtungsvoll
1284
Ernst Kümper u. Frau
Aenne geb. Klip.
Bergkamen, den 24. April 1923.

Unserm 1. Kassierer
Heinrich Haake
zu seinem heutigen
Geburtstage
unsere herzlichsten
Glückwünsche.
1275 Die 12.

Verein für Handel und Gewerbe e. V.
zu Kamen.
Donnerstag, den 28. or., abends 8 Uhr,
bei Berghelm:
Vortrag!
Thema: Die neuen Einkommen-, Gewerbe- und Vermögenssteuern-Zwangsanleihe.
Bewertung des Vermögens und Aufstellung der Bilanz.
Um zahlreichen Besuch der Mitglieder bittet
Der Vorstand.
1285

In unser Handelsregister Nr. A ist heute unter Nr. 151 die Firma Bergkamenener Holzverwertung Simon Vlasheim mit dem Sitz in Bergkamen und als deren Inhaber der Tischlermeister Simon Vlasheim in Bergkamen eingetragen.
Kamen, den 19. April 1923.
Das Amtsgericht.


Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Kenntnis,
daß ich meine Wohnung von Weißstraße 4 nach
Dortmunderstr. Nr. 70
verlegt habe.
Empfehle zu Donnerstag
große u. kleine Schweine
zum billigsten Tagespreis.
1287
Heinrich Bonhoff jr.
Dortmunderstr. 70. Telephon 23.

April, erhielten in der 2. Klasse folgende Turner Preise. Im Springen den 1. Preis Willy Pfeiffer, den 2. Preis Fritz Schulte. Im Stemmen den 3. Preis Gust. Baughaus. Außerdem erhielt der Verein den 1. Massenpreis. Sonntag, den 15. April, Turnen der 1. Klasse. Hier erhielt Turner Willy Bog den 1. Ehrenpreis im Laufen. Im Ringen erhielt den 2. Preis Willy Kunte. Auch an diesem Tage erhielt der Verein den 1. Massenpreis. Den Siegern ein kräftiges „Gut Heil“. Möge es dem Verein auch fernerhin vergönnt sein, recht viele Vorbeeren zu ernten, und dabei sein am Grünholmsfest gefestetes Ziel fest im Auge behalten.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.
Dortmund, 24. April. Am Montag waren aufgetrieben: 281 Stüd Großvieh, 603. Kälber, 102 Schafe, 777 Schweine. Bezahlt wurden: Ochsen: 1a 280 000—300 000 Mark, 2a 241 000 bis 280 000 Mark, 3a 200 000—240 000 Mark, 4a 160 000—200 000 Mark. Bullen: 1a 240 000 bis 280 000 Mark, 2a 200 000—240 000 Mark, 3a 160 000—200 000 Mark, 4a 120 000—160 000 Mark. Kälber: 1a 280 000—300 000 Mark, 2a 240 000—280 000 Mark, 3a 200 000—240 000 Mark, 4a 150 000—200 000 Mark. Weidemastschafe: 1a 240 000 bis 280 000 Mark, 2a 150 000—240 000 Mark, 3a 100 000—140 000 Mark, 4a 80 000—120 000 Mark. 3a 300 000—320 000 Mark, 4a 240 000—300 000 Mark. Marktverlauf: Schweine flott, sonst mittel.

4 Morgen Industrie-Gelände
teils Baugrundstücke, im Zechengebiet „Haus Aiden“, gegenwärtig an Herrn Ludw. Böttcher, Werl, verpachtet, sofort zu verkaufen.
1283
Termin zur Entgegennahme von Angeboten Montag, den 30. April, nachm. 4 Uhr, in unserem Geschäftszimmer.
Ferd. Grube & Co.,
B. m. b. H., Linen.

Neuer
Herd
zu verkaufen.
1275
Weststraße 32.
1 Viehtopf u. eine Schneidebank
zu verkaufen.
1280
Bartnicki, Oberberg, Wernerstr. 97, in der Wirtschaft Brüggemann.

Tafeln
zu haben in der
Buchhandlung der
Kamener Zeitung.

Für unser Spezial-Geschäft Herren- und Knaben-Konfektion Herrenartikel suchen wir per 1. Mai oder später mehrere
Verkäuferinnen

gegen hohes Gehalt, persönliche Vorstellung erwünscht. 1281
Eilan & Rosenbaum,
Hana i. B., Bahnhofstr. 3.

Tüchtiges Mädchen
gelucht.
1283
Frau Schenkel, Kämmerstraße 7.

Tüchtiges Mädchen
zur selbstständigen Führung eines Haushalts zu sofort gesucht. Vorgesprechen von 2—6 Uhr
Weststraße 60.
Fr. Brinkmann
bgl. Vertreter von Pastor Feltes Heilweil, Hana, Bahnhofstr. 49
Dreihundert: Diensten und Freitags von 9 bis 6 Uhr.

dem. Am so erhab ein großes Geschick, das seine
 junge Herrin auf und trug sie jammervoll und
 wehlagend ins Land.
 Die zuriickgebliebene Dienerschaft kam ihm
 entgegen, und Sama und Mart hatten ihm,
 die Herrin auf einen Thron setzen.
 Am so ergabste jammervoll, was geschehen
 war, und nun wehlagend sie alle, die Diener
 und Dienstmägen.
 Sama und Mart besaßen sich weinend über
 die Herrin und riefen ihr die Schicksal mit Thränen
 und Flehen.
 Endlich schlug Martia die Augen wieder
 auf und sah auf die wehlagende Dienerschaft
 und den ganz zerschmetterten Sinn, der sich
 anseufzte, ungeschick, gewesen zu sein und die
 Herrin nicht schonungslos genug vorbereitet zu
 haben.
 Eine Aetle betrachtete Martia das alles
 mit harren Augen. Dem thut sie sich selbst
 leid, sich einmündig, mit einem Muth erpor-
 und solche ätternnd über ihr Reich. Und rauh und
 heiser rief sie erregt. So — ich kann es nicht
 fassen.
 Und Martin haart sich vor ihr in die Arme
 und beschloß, was geschehen war.
 Martia beschloß das Geschick und kämpfte
 mit einer Ehre.
 Sama und Mart weinten und freudigsten
 ihr Reich.
 „Gerecht,“ sagte Martin zum Schluss, „du
 bist mit solchen und jammervoll von Gott
 reich und auch soeben, daß ich nicht
 fassend vorbreiten konnte. Aber es ist furcht-
 bar schwer, und ich habe auch nicht viel Zeit,
 da du alles zu wissen begehrest. Begebe mit.“
 Martia nickte ihm zu.
 „Setz auf, Martin — diese Stunde hätte mich
 nicht erwartet, wenn sie mit auch noch schö-
 nender begehrt worden wäre, Sag mir —
 wo befindet sich jammervoll von Gott — und
 mein Dilemma.“
 „Man bringt sie hierher, Gerecht, bald werden
 sie mit folgen. So alle voran.“
 Martia presste die Hand an die Schläfen.
 Ein Schrecken kam über ihre Lippen. Aber
 Tränen fand sie nicht, um die Starbheit ihrer
 Schmecks zu lösen. Die Aetle war ihr wie
 ängstlich. Die Tempel mit ihrer Schmecks
 und jage sich, daß sie jetzt nicht an sich be-
 ranf. Sie misste sich jammervoll und
 befehlen, was sie tun konnte, tun misste, um
 nicht, Sam zu helfen.
 Aber allein misste ein bequemes Lager berei-
 tet werden für den Jammervoll — und dann —
 ein Stuhl — ein Stuhl.
 Die Aetle sah auf. Ätternnd und tannemnd
 erford sie sich. Aber sie wußte in dieser Stunde
 über sich selbst hinaus, wurde zu handeln, weil
 sie helfen wollte, helfen misste.
 „Sama — Mart — ordnet das Lager für
 jammervoll von Gott. Du, Gerecht, misste dich
 jagen, daß den Weg nach Galenang und dort
 einen Stuhl, seinen Stuhl ich dir aufschreibe.
 Und dann misste der jammervoll Schmecks, dem
 Gerecht, was geschehen ist, Stuhl er soll
 jagen kommen. Und der Stuhl sollen ein
 Schmecks misste, damit sie jagen aufschreiben
 können. Eine dich, du misste den Jammervoll noch
 misste, denn, daß der Stuhl so jagen
 misste — ein misste Stuhl hat misste.“

(Fortsetzung folgt.)

fteigender Spannung, wie Menschen, in einem
 sammeten verwickelten, dem Hunger, der Nöth
 pfuchung, dem Tode anheimfallen, und nicht
 wenig, von dem schrecklichsten Schicksalen ge-
 fiel, unter schollten Vermuthungen sich wieder
 in menschlichen Gedächtnisse zurückzuführen
 Und das alles seine phantastischen Dinge
 sondern wahrhaftige Geschichte, die hier zum
 erstenmal nach einem an der amerikanischen
 alten holländischen Handelsreisenden
 bekannt ist werden.

Die beschriebenen Abenteuer mögen hier nur
 ausgedehnter geistlich werden.

Im Jahre 1682 fuhr ein Fahrzeug von
 Manila nach Siam.

Wieben sieben Portugiesen befaßen sich
 auf dem Fahrzeug nur Eingeborene, weiß, Siam-
 sieren und Chinesen, Christen, Mohammedaner
 und Heiden.

Nachdem das Schiff zehn Tagereisen von
 Manila entfernt war, lief es auf ein Schiff.

Als der Pilot sah, daß das Fahrzeug
 nicht mehr flott zu machen war, heftig er mit
 sich, Maros für die Schakuppe, als wollte er sich
 mit dem Winter zu schaffen machen, und ver-
 sprach in der Ferne.

Damit war den Durchgeleiteten das
 letzte Heilmittel genommen.

Da sie fürchten, der Wellenschlag könnte
 ein Ued vernichten, hielten sie den Mastbaum
 um und hielten so das Schiff die Nacht über
 Wasser.

Als aber der Morgen kam, rückte der
 Untergang in greifbare Nähe. Mit Schwertern,
 Rindpöde, Bangen und Weinen verfluchten die
 Christen die Christen auf dem Sinkende
 und Christen, am dann mit der Hand sich
 zu Schwert zu bringen, wurden aber mit
 einer goldenen Färbung bezeugen. Sie
 erzielten Vergebung, und man suchte nun die
 abgenutzte Schiffe zur Rettung zu tun, während
 die Siamen beim Weiden des Todes über
 die Abensmittel und Weine der Portugiesen
 zu stehen, um die letzten Stunden ihres Lebens
 zu genießen.

Schließlich gelang es, aus Pflanzen drei
 Fische zu verfertigen.

Wessig von der Stelle des Schiffbruchs
 zeigen uns Landkarten aber dem Wasser, die
 größte 8, die kleinste 12 Meilen von
 jenen Orten entfernt.

Die Natur suchte sich zu erweisen.

Da entfiel den Zuredendebeuten nicht
Zeit der Muth. Nur eif mögen ſich auf das
juwette Gliß. Sie kamen mothehalten auf der
andern Tigel an, und zwei Tage ſpäter folgten
die acht Gefährten nach. Nur einer, ein
Spanier, blieb, mo er moß, um dort zu ſtehen.

Wrein Brüberlein.

Bewusstseins bemächtigte sich der Gemüthe.

Das Dummgeheppni siag herant; schon
grünfte der Tod aus muthen Blicken und ein-
gefallene Wangen, und vergebens flachte man
aus weite Mäer, ob sich nicht noch in
lester Stunne ein rettendes Begei zeigte — als
plötzlich im schwarzen im Linsengas anfruchtete
Es war eine Hienfenghildstote, so groß, wos es
der augensien Strichanfangung der 14. Schif-
brüggien bestruete, das Tier zu landen.

Manere Schidbrüden halfen nun der ganz
Sommer hindurch, bis der Herbst und mit ihm
die Vogel gweieneten.

einander ab, die Dementianen mit Nahrung in zerkleinen. Als hochstapfe brachten große Mühseln. Aus Dästel und der an den Gebirgen hängenden Erde wurden Schiffelein geschnitten, die man im Feuer bätete. Als die Gefährte, mit Wasser und Fleisch aufs Feuer gesetzt, zertrugnen, löste man die Gefährten mit Schilddrüsen, beyen. Dagegen wieder zusammen, so daß die neuen Dementianen folgen einen ganzen Monat hielten.